

VINGT DIEUX

RTS – Text zum Interview mit Louise Courvoisier (übersetzt)



Der im französischen Jura mit Laiendarstellern gedrehte und am 11. Dezember veröffentlichte Film „Vingt dieux“ ist der erste Spielfilm der Regisseurin Louise Courvoisier. Er erzählt die Geschichte eines jungen Bauern, der den Wettbewerb um die beste Grafschaft gewinnen will, um seine finanziellen Schwierigkeiten zu überwinden.

Der 18-jährige Totone lebt in der Unbeschwertheit seines Alters in einem Dorf im französischen Jura. Doch der Tod seines Vaters zwingt ihn dazu, Verantwortung zu übernehmen und sich insbesondere um seine siebenjährige Schwester zu kümmern.

Wie der Titel des Films von Louise Courvoisier in Form eines lokalen Fluches - „Vingt dieux“ (Zwanzig Götter) - andeutet, geht der Eintritt in die Welt der Erwachsenen für den Sohn eines Käfers nicht von alleine. Um finanziell über die Runden zu kommen, setzt sich der junge Mann in den Kopf, den besten Comté der Region herzustellen, um den Landwirtschaftswettbewerb und die damit verbundenen 30.000 Franken zu gewinnen.

Als eine Art Initiationsgeschichte verfolgt man in „Vingt dieux“ Totonos Weg zwischen der Herstellung des Comté, den Abenden mit den Freunden, der Beziehung zu seiner kleinen Schwester, für die er verantwortlich ist, und der zu seiner Geliebten Marie-Lise. Wie der Käse, den er herstellt - eine weitere

„Hauptfigur“ des Films -, der lange Monate reifen muss, braucht Totone Zeit, um zu wachsen und Selbstvertrauen zu gewinnen.



Eine Hommage an die Landjugend

„Vingt dieux“ wurde bei den Filmfestspielen von Cannes 2024 mit dem Jugendpreis ausgezeichnet und ist der erste Spielfilm der 30-jährigen Regisseurin Louise Courvoisier, die in Genf geboren wurde und auf einem Bauernhof in Cressia, einem Dorf im französischen Jura, aufwuchs.

Und genau in dieser jurassischen Landschaft, die sie so gut kennt, wollte sie die Handlung ihres ersten Films ansiedeln. „Ich wollte diese Landjugend zeigen, mit der ich zu tun hatte, mit der ich aufgewachsen bin und über die man selten spricht“, erklärt sie in der Sendung Vertigo vom 11. Dezember. Und um so glaubwürdig wie möglich zu sein, entschied sie sich dafür, mit Einheimischen statt mit professionellen Schauspielern zu arbeiten.

„Ich hatte keine Lust, bei der Verkörperung der Charaktere zu schummeln. Ich wollte, dass man die Akzente hören kann, die man nie hört“, sagt Louise Courvoisier, die auch sagt, dass sie ‚Körperlichkeit‘ und eine Art sich zu bewegen haben wollte, die sonst schwer zu erreichen sind.



Eine Entscheidung, die ihre Vorteile hat, aber auch einige Schwierigkeiten für die junge Regisseurin mit sich brachte: „Ich wusste nicht, wie ich es schaffen sollte, diese jungen Leute, die noch nie gespielt hatten, zu führen. Es war viel Arbeit und ein sehr langes Casting, um diejenigen zu finden, die meinen Figuren wirklich ähneln und sich vor der Kamera wohlfühlen.“

So arbeitet Clément Faveau, der Totone spielt, auf einer Hühnerfarm und Maïwène Barthelemy, die seine Freundin spielt, wurde in einem landwirtschaftlichen Gymnasium entdeckt. Was Totonos kleine Schwester angeht, so hat Luna Garret, ein Mädchen, das die Regisseurin in ihrem Dorf aufwachsen sah, die Rolle bekommen.

Weit davon entfernt, ein Feelgood-Movie zu sein, wie man es vielleicht erwarten würde, könnte „Vingt dieux“ als ländlicher Western bezeichnet werden, dessen Kraft in dem Blick der Regisseurin auf ihre Region und ihre Bewohner liegt.

Das Gespräch wurde von Anne Laure Gannac geführt.

Web-Adaption: Andréanne Quartier-la-Tente